Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 1-2

Artikel: Milchmädchen-Rechnung
Autor: Martens, Joachim / Reisinger, Oto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597249

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Milchmädchen-Rechnung

Joachim Martens

Bundeskanzler Schröder schmeckt der Jogurt nicht mehr, seitdem der bayerische Konzern Müller-Milch in die Schweiz ziehen will, um die Zahlung von Erbschaftssteuern zu vermeiden. Natürlich wäre es schade, wenn Schröder bei seinem Stress, den er mit der Agenda 2010 hat, auf ein gesundes Stärkungsmittel verzichten würde. Verhindern kann er es doch nicht, wenn Müller und andere Prominente ein Land lockt, in dem steuerlich Milch und Honig fliessen – es sei denn, er lässt den heimischen Fiskus etwas milder vorgehen. Sein Bannstrahl, man solle ihr Verhalten gesellschaftlich ächten, wird die Abtrünnigen ebenso wenig stören wie das Etikett «unpatriotisch.»

Es gleicht einer Milchmädchen-Rechnung, Zeitgenossen, die das Gewinnstreben schon gleichsam mit der Muttermilch eingesogen haben, zur Einsicht zu bewegen.

Das wird auch nicht gelingen beim «Milch-König» des italienischen Konzerns «Parmalat», Calisto Tanzi, der angesichts eines finanziellen Lochs von mehreren Milliarden Euro erst einmal die Flucht ergriff. In Mailand festgenommen, wird ihm klar geworden sein, dass er – Sponsor grosser Fussballclubs, vor allem auch dem von Parma – ein Eigentor geschossen hat. Nach dem Vorwurf von Betrug und Bilanzfälschung wird er die in seinem Unternehmen angesammelte Kuhherde wohl nicht mehr ertragreich melken können.

Die Milch der frommen Denkungsart ist in Italien wie in Deutschland sauer geworden.

TON REISINGER